

Diplom-Sozialwissenschaftlerin mit den Schwerpunkten Arbeitsrecht, Markt- und Organisationspsychologie, Personalwirtschaft und Soziologie

Studium

Nach meinem Abitur war ich, was meine weitere Entwicklung betraf, sehr orientierungslos. In der Vergangenheit hatte ich viele verschiedene Berufswünsche, wie Polizistin, Anwältin, Moderatorin, Werbedesignerin etc., zu guter Letzt war der Wunsch in der Medienbranche zu arbeiten allerdings so groß, dass ich mich nach einer Beratung am Wilhelmsplatz in Göttingen bei der Zentralen Studienberatung dazu entschied ein Magisterstudium mit dem Hauptfach Soziologie und den zwei Nebenfächern VWL und Geschlechterforschung zu beginnen. Der Sinn und Zweck dieser Kombination bestand darin später Werbung fürs Fernsehen kreieren zu können und die Werbeinhalte spezifisch für den Mann und die Frau gestalten zu können. Ich benötigte eine Alternative zu meinem eigentlich präferierten Studiengang Medien- und Kommunikationswissenschaften (MuK), da mein Abiturschnitt für diese Wahl nicht ausreichte.

Als ich ganz klassisch mit der sogenannten O-Phase startete, lernte ich allerdings den Studiengang Diplom Sozialwissenschaften kennen und entschloss mich, um MuK anteilig studieren zu können, zu wechseln. Es kursierten zwar Gerüchte, dass MuK aus dem Lehrplan für neue Studierende gestrichen werden sollte, aber ich holte mir die Absicherung der MuK-Professoren, dass ich das Fach bestimmt weiterhin studieren könnte.

Studiengangwechsel und Studienverlauf

Ich wechselte den Studiengang und konnte mir einige Scheine, wie z.B. Empirie anrechnen lassen. MuK durfte ich laut Prüfungsamt dann aber leider doch nicht mehr studieren. Aber noch mal wechseln und mich umorientieren? Das wollte ich nicht, ich entschied mich nach einigen Gesprächen mit Mitstudierenden und Mitstudierenden der höheren Semester stattdessen für das Fach Wirtschafts- und Sozialpsychologie. Das war mein Glück im Unglück, da Wirtschafts- und Sozialpsychologie mein liebstes Fach wurde, in dem ich sogar meine Diplomarbeit schrieb. Generell änderte dieser Wechsel meine komplette Sichtweise, ich orientierte mich komplett neu und legte meine Studieninhalte und die Fächerkombinationen ganzheitlich auf das Personalwesen aus. Ich nahm mir auch ein Urlaubssemester, um praktische Erfahrungen im Bereich der Personalentwicklung und -betreuung zu erwerben. Das Hauptstudium verging wie im Flug. Wichtig war dabei vor allem für mich, dass ich mir Mühe gab die Fächerkombination gut und schlüssig aufeinander abzustimmen und Praktika absolviert habe, um mich für den Arbeitsmarkt zu rüsten. Leider habe ich versäumt ein Auslandssemester zu absolvieren, was ich heute noch bereue. Ich kann nur jedem empfehlen während des Studiums oder auch danach für längere Zeit ins Ausland zu gehen, ich denke das

diese Erfahrungsinhalte, sowohl privat als auch beruflich (Viele Unternehmen setzen diese Kenntnisse, Erfahrungen voraus.), von unschätzbarem Wert sind.

Jobeinstieg und Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass man wirklich alle Möglichkeiten und Wege nutzen sollte, die einem zur Verfügung stehen. Dazu gehören für mich vor allem auch die Studienberatung der Fakultät, Erfahrungen von Kommilitonen der höheren Semester, jegliche Jobbörsen, XING, Messen, Fachliteratur für Bewerbungsgespräche, Assessment Center und Bewerbungsunterlagen (Empfehlung: Hobsons). Mir hat z.B. die Absolventenmesse in Köln, bei der man seine Unterlagen breit streuen konnte und mit Unternehmen in Kontakt gekommen ist, an die man gar nicht gedacht hätte, sehr geholfen. Durch diese Messe bin ich zu meiner aktuellen Position als Consultant Temporary Placement bei Manpower, einem Personaldienstleister, gekommen. Damals kannte ich Manpower nicht. Generell und das gilt während des Studiums und auch noch jetzt im Job, sollte man immer offen für Neues, für Weiterbildung, Informationen, Wissen und Kontakte sein. Auch die ProfilPASS-Beratung, die ich bei Frau Heuck-Richter genutzt habe, hat mir zusätzlich geholfen mich auf dem Arbeitsmarkt zu orientieren und meine Stärken und Schwächen noch besser herauszuarbeiten und an Hand dieser klare Ziele für meine Weiterentwicklung abzuleiten. Wichtig ist, dass man sich nicht verrückt macht, seinem Herzen folgt, sich die nötige Unterstützung holt und immer ein Ziel vor Augen hat.

Viele Wege führen nach Rom und jeder Studierende hat seine ganz besonderen Qualifikationen und Talente, diese zu erkennen ist nur manchmal, insbesondere zu Beginn eines Studiums, nicht so einfach. Aber dabei können ja die vielfältigen Angebote der Beratung der Universität helfen.

Mittlerweile bin ich, was die Gestaltung von Bewerbungsunterlagen, das erfolgreiche Bestreiten von Vorstellungsgesprächen und die professionelle Nutzung von Social Media berufsbedingter Profi und biete gerne meine Unterstützung an.